

Zeitschriften  
Nr. 11.  
Erscheint Dienstag  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntags-  
Gast“.  
Vertriebspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk  
n. Nachbarvertriebsstelle  
Mk. 1.15,  
außerhalb Mk. 1.30.

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeine Anzeigen  
Von der  
  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oben Nagold.

Gegründet  
1877.  
Einkaufs-Gebühr  
für Kleinzeitung und  
nahe Umgebung bei  
einmal. Einrückung  
8 Pfg., bei mehrmal  
je 5 Pfg., auswärts  
je 8 Pfg., die ein-  
spaltige Zeile ober-  
bilden Raum.  
Bewerbende Bei-  
träge sind willkommen.

Nr. 48.      Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.      Donnerstag, 29. März      Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.      1906.

## Haben Sie schon abonniert?

Unsere geehrten Leser und alle Diejenigen, welche es werden wollen, bitten wir um **sofortige Bestellung** unserer Zeitung „Aus den Tannen“ damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt und eine pünktliche Zustellung der Zeitung im neu beginnenden Quartal (April, Mai und Juni) möglich ist.

### Amtliches.

Bericht wurden auf Ansuchen die Postaffidenten Fischer in Nagold nach Kirchheim u. Teck, Häge in Freudenstadt zum Bahnpostamt Ulm.

Befördert wurde Postexpeditor Stahl in Teinach zum Postsekretär beim Bahnpostamt Stuttgart.

### Wagespolitik.

Die Flißerei in Württemberg ist bekanntlich nicht mehr von großem Belang. Wie aus Heilbronn berichtet wird, sind dort im Jahre 1904 nach den Ausweisen der württembergischen Zollstellen noch 21 Fliße aus dem Schwarzwald nach Mannheim durchgegangen, während in Heilbronn selbst 324 Fliße eingebunden wurden. In Ulm sind donauabwärts durchgegangen 161 Fliße, während auf der Iller angekommen und in Ulm verblieben sind 309 Fliße.

Der Zug nach den Großstädten hat viele Gegner, auch unter den Gelehrten. So führt ein Volkswirtschaftler z. B. gegen die Landflucht aus: Was vom Lande nach der Großstadt lockt, das ist ja bekannt. Es ist nicht die Aussicht auf eine bessere Existenz, denn diese ist auf dem Lande ebenso sicher und, wenn man richtig verfährt, besser als in der Großstadt. Es ist die Aussicht auf größeren Lebensgenuss, auf mehr rauschende Vergnügungen, auf die mancherlei kleinen Annehmlichkeiten des städtischen Lebens, die so verführerisch wirkt. Einseitige Männer haben darum begonnen, die Geselligkeit auf dem Lande etwas reicher auszugestalten, dem Verlangen nach Unterhaltung durch geeignete Veranstaltungen entgegen zu kommen und damit schon manchen hübschen Erfolg erzielt. Mit dem, was Großstädter Erholung nennen, kann und soll das Land natürlich nicht in Konkurrenz treten, aber es kann doch, wo die rechten Leute die Sache in die Hand nehmen, mancherlei gedoten werden, was etwas Abwechslung bringt und den Beweis liefert, daß man auf dem Lande den berechtigten Wunsch nach Freude erfüllen und das Leben sich angenehm gestalten kann. So lobenswert solche Bestrebungen also auch sind, so liegt der Schwerpunkt der Sache doch an anderer Stelle. Soll die Landflucht vermindert und ein gesundes Verhältnis zwischen Stadt und Land hergestellt werden, so werden wir unsere ganzen Anschauungen über Lebenswert und Lebensziel, wie sie sich unter dem Einfluß der neuzeitlichen Strömungen herausgebildet haben, berichtigen müssen. Wenn das alles wirklich so wertvoll ist, was wir als Erzeugnisse der Neuzeit anstehen, die Beichtigkeit des Verkehrs, die Mannigfaltigkeit des Gemüthslebens, die tausend Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten unserer Umgebung, dann ist nicht daran zu denken, daß der Zug nach der Großstadt sein Ende erreicht. Dann wird jeder schließlich die Herrlichkeiten der Stadt genießen wollen, und keinem ist das zu verargen. Aber anders ist es, wenn auch die Schattenseiten erkannt und betont werden, die das scheinbar so glänzende, moderne Leben hat. Wir müssen die Spreu vom Weizen sondern lernen, müssen erkennen, daß die Neuzeit mit ihren vielen Gaben die Menschen nicht zufriedener und glücklicher, sondern unruhiger, reizbarer, haltloser gemacht hat. Um es kurz zusammenzufassen: Was man in der Großstadt findet, mag schön sein, aber gesunde Nerven sind viel besser. Die aber hat der Durchschnits-Großstädter nicht, auch der nicht, der sie zu haben glaubt, aber auf dem Lande sind sie zu finden. Die Bewegung in freier Luft, die einfache Lebensweise, die Abgeschlossenheit, die jeden Eindruck ruhig zu verdauen gestattet, erhalten dem Landbewohner die Gemüthsruhe, die doch die Vorbedingung jedes Lebensgenusses ist. Die un-

natürliche Lebensweise, die tausendlei Reizungen, die allfänglich auf das Nervensystem einwirken, jammern die Nerven des Großstädters ab, lassen ihn nach immer neuen, stärkeren Reizen ausschauen und rächen ihn endlich alle Lebenskraft und Lebensfreudigkeit. Was der Landbewohner in dieser Hinsicht an seinem Leben hat — von manchem anderen, was noch auszuführen wäre, ganz abgesehen, das schätzt er natürlich nicht hoch ein. Der Wert eigenen Besitzes wird selten so hoch veranschlagt, wie der des fremden. Aber am so nachdrücklicher muß das in Literatur, Presse und Schule betont werden, daß es allmählich zur Anschauung des ganzen Volkes werde: Körperlich und geistig gesund macht das Großstadtleben durchaus nicht, es verbraucht die Kräfte rapid. Die Bevölkerung der Großstädte kann sich auf sich selbst heraus nicht erhalten, die Großstädte würden sehr bald zurückgehen, wenn nicht der Zuzug vom Lande wäre. — So notwendig dieser Zuzug ist, so sollte er doch in möglichen Grenzen gehalten werden, nicht zum Mindesten auch im Interesse unserer Wehrkraft.

In der Schulkommission der 2. Kammer des badischen Landtages für das Gejeg betr. die Aenderung des Elementar-Unterrichtsgesetzes erklärte die Regierung, die Einreichung der Lehrer in den Gehaltsstufenlehre die Regierung auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums ab. Die Regierung halte an einer stärkeren Herbeiziehung der Gemeinden zu den Schulkosten unbedingt fest. Sie würde, falls in diesem Punkt eine Einigung nicht erzielt werde, das ganze Gejeg scheitern lassen.

Umfassende Finanzreformpläne entwickelte der russische Finanzminister Schipoff in der letzten Sitzung des Reichsrats. Nach einem Hinweis auf die schwere Zeit, die Rußland gegenwärtig durchmache, erklärte der Minister, die Hauptaufgabe der Finanzverwaltung bestiehe darin, die unerlässlichen Ausgaben beizubehalten, die entbehrlichen zu vertragen und die überflüssigen abzuschaffen. Nur die Reichsduma werde darüber entscheiden können. Das wachsende Bedürfnis der Landesverwaltung und das des Elementar-Unterrichts ließen ihm verschiedene Maßnahmen als notwendig erscheinen, so eine Reform der Grundsteuer, die Einführung einer progressiven Steuer auf private Einkünfte und Erbschaften, eine Revision der Industriesteuer. Die Abschaffung der indirekten Steuern sei unmöglich. Die Steuer auf Naturprodukte sei unentbehrlich, ebenso sei die Besteuerung der Elektrizität und des Gases für die Beleuchtung durchaus gerechtfertigt. Ferner liege eine Besteuerung des Papiers im Bereiche der Möglichkeit.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. März.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung teilte Präsident Graf Ballestrem mit, daß der zweite Vizepräsident Pasche erkrankt sei, es sei deshalb die Wahl eines Ausschlußpräsidenten nötig; er bitte, ihm während der Sitzung darauf bezügliche Vorschläge zu machen. Es folgte die erste Beratung des Nachtragsetats für 1906, der für strategische Eisenbahnen 6330 500 Mk. fordert, ferner der Umbau der Residentur in Korea in ein Generalkonsulat und der Umbau der Gesandtschaften in Tokio in eine Botschaft. Der Ergänzungsetat wurde der Budgetkommission überwiesen. Der Kolonialetat wurde sodann bei Neu-Guinea weiter beraten und nach belangloser Debatte der Etat für Neu-Guinea bewilligt, ebenso debattelos der Etat für die Karolinen, die Marianen und die Marschall-Inseln. Beim Etat für Samoa erklärt Erbsprinz zu Hohenlohe auf eine Anfrage, daß noch keine Entscheidung darüber getroffen sei, ob Gouverneur Solf nach Ablauf seines Urlaubs nach Samoa zurückkehre. Die Forderung von 20 000 Mk. zum Erwerb von Land wird nach einer Befürwortung des Gouverneurs Solf gestrichen. Der Etat für Kiautschou wird nach den Kommissionsbeschlüssen debattelos bewilligt, desgleichen die Spezialetat für die Expeditionen nach Südwestafrika und nach Oassien. Es folgt die Novelle zum Flottengesetz (Vermehrung des Schiffsbefandes um 6 große Kreuzer). Die Kommission beantragt unveränderte Annahme. Die Freisinnige und die Deutsche Volkspartei haben einen Antrag eingebracht, wonach die Mehrkosten aus der Novelle durch eine Reichsvermögenssteuer gedeckt werden sollen. Die Steuer soll erhoben werden von Lerten, deren bewegliches und unbewegliches Eigentum nach Abzug der Schulden 100 000 Mk. erreicht. Die Steuer soll betragen: bei 100 000—120 000 Mk.

50 Mk. bei größeren Vermögen bis zu 1 Million für jeden angefangenen Betrag von 20 000 Mk. 10 Mk. mehr und bei Vermögen von über 1 Million für jeden angefangenen Betrag von 20 000 Mk. 20 Mk. mehr. Graf Ortolan (D. P.) tritt für Vermehrung unserer Auslandskreuzer im Interesse des Ansehens des Deutschen Reichs ein und polemisiert gegen die Sozialdemokratie, die die Mittel hierzu verweigere. Dem Flottenverein gebühre Dank. Bebel (Soz.): Die Agitation des Flottenvereins bedeute eine Anklage gegen die Marinebehörden in der ärgsten Art. Die internationale Sozialdemokratie habe das höchste Interesse an der Entwicklung des internationalen Handels. Die Steigerung des deutschen Welthandels habe aber mit der Flotten- und Kolonialpolitik keinen Zusammenhang. Diese habe uns das Mißtrauen des Auslands eingebracht und uns völlig isoliert. Staatssekretär v. Tirpitz: Die früheren Gegner der Flotte, soweit sie auf nationalem Standpunkt sich befanden, haben ihre Ansichten geändert. Allerdings gehört Bebel nicht dazu; immerhin ist er mit seinen Parteigenossen nicht einig, denn die sozialistischen Monatshefte nehmen einen entgegengesetzten Standpunkt ein. Der Hinweis auf die splendid isolation Deutschlands sollte Bebel eigentlich zu der Konsequenz führen, daß erst recht die Flotte schnellstens ausgebaut werden sollte. (Zst. Beifall.) Es wird hierauf eine von allen Parteien unterstützte schleuniger Antrag angenommen, wonach der Abg. Basing mit dem Amt des 2. Vizepräsidenten provisorisch betraut wird. Um 8 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 27. März.** Die am Sonntag im Gasthaus „Löwen“ stattgehabene Generalversammlung der Handwerkerbank Altensteig e. G. m. b. H. war von ca. 80 Mitgliedern besucht. Eröffnet wurde dieselbe durch den Direktor Stadtschultheiß Weller, welcher die erschienenen Mitglieder willkommen hieß und dem Kassier Burghard das Wort zum Vortrag des Rechnungsbereichs erteilte. Kassier Burghard gab nun in übersichtlicher Weise das Resultat des verflossenen Geschäftsjahres der Bank bekannt und machte die nötigen Erläuterungen dazu. Stadtschultheiß Weller sprach hierauf seine Befriedigung über die Entwicklung der Bank aus und gab eine kurze Uebersicht über die Geschäfte des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Der Rechnungsbereich wurde alsdann genehmigt und dem Vorstand die Entlastung seitens der Generalversammlung erteilt. Der Antrag des Vorstandes und des Aufsichtsrats, vom dem erzielten Reingewinn von 12 582,49 Mk. auf das dividendenberechtigende Geschäftsjahres der Mitglieder mit 110 352.— Mk. eine Dividende von 5% = 5 517,60 Mk. zu verteilen; dem Reservefond zur Erhöhung auf 54 000.— Mk. = 8 504,49 Mk. zuzuschreiben; dem Hilfsreservefond den hienach verbleibenden Ueberschuß mit 560,40 Mk. zuzuwenden wurde darauf entgegengenommen und genehmigt. Die Gestaltung der Bilanz gegenüber dem Vorjahr ist wie folgt: Die Mitgliederzahl erhöhte sich im Geschäftsjahr von 608 auf 625. Es betragen: Das Geschäftsguthaben der Mitglieder 119 706 (im Vorjahre 112 655), der Reservefond 47 495 (i. V. 41 329), der Hilfsreservefonds 4 874 (4 339). Das Guthaben der Mitglieder in laufender Rechnung 259 100 (158 535), aufgenommenen Anleihen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern 991 187 (898 805) denen gegenüber stehen: Kasse 63 374 (28 220), Wechsel 202 199 (89 924), Bankguthaben 14 017 (20 475). Vorschüsse auf Schuldscheine bei Mitgliedern 289 185 (286 472), Forderungen in laufender Rechnung bei den Mitgliedern 882 346 (819 811) Beteiligung bei der Centralkasse Württ. Genossenschaft, e. G. m. b. H., Ulm mit 5 Notelscheinen zu 5 000 (wie im V.), rückständige Zinsen auf Vorschüsse 676 (341), Mobilien 50.— (wie im V.) Vom heurigen Reingewinn, welcher 12 582 (11 596) beträgt, erhalten die Mitglieder den seit 10 Jahren üblichen Satz mit 5% Dividende 5 517 (5 094) zugeteilt, während dem Reservefonds 6 504 (5 967) und dem Hilfsreservefond 560 (534) zugeführt werden. Durch diese Zuschreibungen stellen sich nunmehr Reservefond auf Mk. 54 000.— und Hilfsreservefond auf Mk. 5 434. Der Umsatz steigerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahre von 8 076 128 auf 8 080 560.—. Die Zunahme des Umsatzes gegenüber früherer Jahrgänge ist in der Hauptsache auf den Conto-Corrent-Verkehr zurückzuführen, den z. Bt. ca. 300 Mitglieder mit der Genossenschaft pflegen. An Zinsen wurden berechnet: in laufender Rechnung 4 1/2% (Provision 1/10%), bei Vorschüssen 5%. Dagegen vergütet: bei Anleihen 3, 3 1/2, 3 3/4 und 4% und in laufender Rechnung 3 1/2%, was durchschnittlich bei ausgeliehenen Geldern einem Satz von 4,8 und bei hereingewonnenen



Geldern einem Satz von 3,8%, entspricht und diese Spannung mit nur 1%, wird vom Verbandsdirektor als eine mäßige und für die Genossen vorteilhafte hervorgehoben. Der Vorstand gab sodann Kenntnis über den Stand der Angelegenheit eines von hier entwichenen und in Kontrakt geratenen Mitgliedes, bei welchem die Genossenschaft eine Abschreibung auf eine ausstehende Wechselforderung im Betrage von ca. 2000 M. vorzunehmen haben wird. Beschlussfassung hierüber bleibt der nächsten jährlichen Generalversammlung überlassen. Der Revisions-Bericht über die am 28. und 29. März 1905 stattgefundene Revision der Bank wurde durch den Direktor bekannt gegeben und des Näheren erläutert. Aus diesem Bericht war zu entnehmen, daß Vorstand, Aufsichtsrat und Kontrolle-Kommission pünktlich ihres Amtes walten, die Genossenschaft sich in erfreulicher Weise entwickelt und durch aus soliden Grundlagen ruht, insbesondere aber auch, daß die Buch- und Kassensführung des Kassiers eine sehr pünktliche und vorzügliche ist. In den Aufsichtsrat wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Die Generalversammlung zeigte wieder aufs neue, daß die Bank in guten Händen ist und daß sämtliche Organe, Vorstand und Aufsichtsrat unter Einsetzung ihrer Kräfte in gemeinsamer Arbeit bestrebt sind, die Genossenschaft auf der seither beschrittenen Bahn weiterzuführen und zu fördern, um der edlen Aufgabe einer Genossenschaft gerecht zu werden, nämlich den Genossen bei der Ausübung ihrer Geschäfte in Handel und Gewerbe in tatkräftiger Weise helfend beizustehen.

\* Nagold, 27. März. Vergangenen Sonntag fand die Generalversammlung der Handwerkerbank statt. Laut Bilanz betrug der Gesamtumsatz Mark 4 810 916 (Vorjahr M. 4 370 044), der Reingewinn M. 7 036. Die Mitgliederzahl ist 398.

|| Nagold, 27. März. Einem berechtigten Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft wird nach langen Verhandlungen endlich Rechnung getragen durch die Errichtung zweier Volksschulstellen für die Knaben. Seit 21 Jahren waren die hiesigen Schulkinder, soweit sie nicht die Latein- oder Realschule besuchten, der Seminarbildungsschule zugeteilt.

\* Pfalzgrafenweiler, 27. März. Der Schwarzwaldberein des Bezirks Pfalzgrafenweiler hielt am letzten Sonntag im Gasthof „Schwanen“ hier seine Hauptversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. In derselben wurde u. a. der Beschluß gefaßt, daß im Laufe des Frühjahr eine Schutzstätte auf dem Schloßberg (Ruine Vörsbach) erstellt werden soll.

Freudenstadt, 26. März. (Korr.) In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen nationalen Volksvereins wurde an Stelle des zurückgetretenen Vorstandes, Fabrikant E. Schmidt, Oberamtspfleger Wünsch hier, einstimmig zum Vorstand gewählt. Derselbe hat auf Grund dieser ehrenvollen Kundgebung erklärt, die Vorstandsschaft provisorisch zu übernehmen, bis ein geeigneter Mann zur definitiven Übernahme sich bereit erkläre. Im Interesse der Partei ist diese Wahl mit Freuden zu begrüßen, denn der Gewählte ist in jeder Beziehung der geeignetste Mann für diesen Posten.

|| Jägerstoss D.-A. Neuenbürg, 27. März. Der Fabrikarbeiter Schwämme hat einem jungen Küfergesellen in übermütiger Laune das Messer zweimal in die Brust gestochen und den Bedauernswerten schwer verletzt.

|| Neuklingen, 27. März. Die Fahrwerksbesitzer treten jetzt mit höheren Forderungen für Privatfahren an die Öffentlichkeit, nachdem ihnen der Gemeinderat ihre Forderungen bewilligt hat. Zur Einhaltung der in einer Versammlung festgesetzten Gebührentarife erstreben die Fahrwerksbesitzer im Genossenschaftsregister einzutragenden Verband.

|| Müllingen, 27. März. Laut „Tab. Chronik“ retteten

2 Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren bei der Hülshäuser Brücke einem älteren Mann, der in angetrunkenem Zustand in den Neckar gefallen und schon bewußlos war, das Leben, indem der eine den Verunglückten am Ufer festhielt, während der andere Hilfe holte.

\* Stuttgart, 26. März. Die Landtagsverjagungswahlen für Ellwangen (Stadt) und den Oberamtsbezirk Nurbach sind auf Mittwoch, den 25. April anberaumt.

|| Stuttgart, 27. März. Die Baugenossenschaft zur Errichtung eines Erholungsheims für württ. Staatsdiener wird im Frühjahr 1907 mit dem Bau beginnen lassen. Die Kosten betragen 75 000 M.

|| Stuttgart, 27. März. Die Gärtnergehilfen der Villa Verg, des Stadtgartens und diejenigen bei Hausmann und Ulrich sind in den Ausstand getreten wegen Nichtbewilligung gestellter Forderungen.

|| Stuttgart, 27. März. Die hiesigen Maler und Lackierer sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

\* Großheppach, 25. März. In der hiesigen Kirche wurde heute das Missionstfest gefeiert. Festprediger war Dekan Römer aus Nagold.

|| Göppingen, 27. März. Vorgestern fand hier die „Landesgeschau“ statt, bei der die Herren Dekonomie- und Landere und Gauger, Landwirtschaftsinspektor Ströbel und Gutinspektor Sauer als Preisrichter fungierten. Im ganzen wurden 13 Sammlungen prämiert und im ganzen 960 Mark für Prämien veranschlagt. Die einzelnen Prämien betragen in Abstufungen 120, 100, 80 und 60 Mark, die jedoch erst bei dem im September abzuholenden Landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt zur Verteilung kommen.

|| Degglingen N. G., Weilingen, 27. März. Der 17-jährige Glasbläser Joseph Friedl wurde gestern nacht zwischen 12 und 1 Uhr tot nach Hause gebracht. Er hatte infolge der Freigeblichkeit eines Andern tags zuvor ein solches Quantum Schnaps zu sich genommen, daß er total betrunken zu Boden fiel und sich hierbei eine Verletzung am Kopf zuzog. Ob diese oder der Alkohol den Tod des jungen Mannes verursacht hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben, welche auch darüber Klarheit schaffen wird, ob gegen Friedl etwa noch Gewalttätigkeiten verübt wurden, oder ob der Spender sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hat.

|| Biberach, 27. März. Vorgestern früh 3 Uhr brannte lt. Anz. v. Oberl. die Krammle bei Stafflangen völlig nieder. Die Feuerschadenssache ist unbekannt.

\* Verschiedenes. Die Frau des Geschäftsrates Schwuch von Gatterlein (Urach) ist am Sonntag an Kindbettfieber gestorben. Aus Gram hierüber hat sich der Mann eine Viertelstunde nachher erschossen. — In Bopfingen wollte der 34 Jahre alte Arbeiter Heinrich Schwab aus Trochtelringen, während auf dem Bahnhof der Zug rangierte, das Geleise überspringen, wobei der kurzschichtige Mann vom Zuge erfaßt und getötet wurde.

|| Von der bayerischen Grenze, 27. März. In Kienersberg bei Remmingen wurde hinter einer Wirtschaft der 60-jährige Tagelöhner Johann Walcher aus Oberbalzheim erstoren aufgefunden.

|| Ludolfsbad, 27. März. Die erhöhte Komeranzente des Fährtenums wegen deren Nichtbewilligung der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolfsbad im Dezember aufgelöst worden war, ist heute von dem neuen Landtag nach langer Debatte mit 9 gegen 7 Stimmen der Sozialdemokratie bewilligt worden.

\* Wilmersdorf, 27. März. Der Verwalter Hannemann wurde im Streit von 3 Arbeitern erschlagen. Die Täter sind verhaftet.

## Blau-Weiß.

(Fortsetzung.)

Schorch blieb bei seinem Vorhaben. Und als Regina ihn so zuversichtlich sah, da gewann auch sie wieder Mut, sie wollte ihrem Schatz nun selbst behilflich sein, glücklich wieder davon zu kommen.

Undemerkt kamen sie wieder nach Mühlstadt. Schorsch stellte sein lahmes Pferd in eine vor dem Ort gelegene zur Posthalterei gehörende Getreideheuer, wo man das Tier ja am nächsten Morgen gleich entdecken würde. Dann schlich er sich behutsam im Schatten von Hecken und Zäunen zur Posthalterei und verbergte sich in der Holzlaube im Garten. Born in den Gassen herrschte noch immer viel Leben, und als Regina wieder dort erschien, merkte sie, daß sie in dem Gewühl kaum ersichtlich vermist worden war. Sie hatte daher auch nicht nötig, auf eine besondere Anrede für ihr etwa einstündiges Verschwinden zu sorgen. Sogar die Mutter fragte diesmal nicht lang und breit, wo sie wieder einmal gesteckt habe, der ging die Geschichte mit dem Konrad und der Anna noch zu sehr im Kopfe herum. So konnte denn Regina im Verlauf der nächsten Viertelstunde einen großen Krumm Bier, Brot, Schinken und Butter in die Gartenlaube schaffen, denn sie sagte sich ganz mit Recht, daß der Schorsch von seinem weiten Wege denn doch richtigen und tüchtigen Appetit haben müsse. So heiß ihre aufrichtige Liebe zu einander war, satt machte sie ja am Ende doch net. Und die Posthalters-Tochter verlangte so etwas wenigstens nicht.

Sorgsam hatte Regina nachgesehen, ob bei den Schwolfsch-Pferden eine Wache sei. Nein! Noch war keine da, aber sie hörte schon drin im Saalraum, wie einer der Leute zur Ansicht bestimmt wurde. Da hieß es denn schnell handeln, wenn nicht der günstige Augenblick veräußert werden sollte. Und Schorsch merkte, daß es nun wirklich

zum letzten Lebenswohl vor dem schweren Weggang kommen sollte.

„Bleib mir treu!“ flüsterte er zärtlich. „Behüt Dich Gott!“ Und mit aller Kraft schlang sie ihre Arme um seinen Hals, es war ihr doch nicht mehr möglich, ihre Tränen zurückzuhalten. Noch eine allerletzte Umarmung, und dann hieß es: Trennung!

Das junge Mädchen begab sich ins Vorderhaus, um zu verhindern, daß sich Jemand nach dem Hofe zu bewege, während Schorsch durch eine Seitentür zu den Pferden schlich. Seine Wahl fiel auf einen kräftigen Braunen, dem er in Windschleife das Zaumzeug anlegte, eine Decke auf den Rücken schnallte, zum richtigen Satteln blieb keine Zeit, und darnach schloß er das willig seltsame Tier ins Freie. Da an der Tür bemerkte er eine Trompete. Ein Uebermuts-Einfall packte ihn, und er hing sich das Instrument um den Hals.

Jetzt kam der schwierigste Augenblick, umgekehrt aus dem Posthaltersgarten ins Freie zu kommen. Ein Wiehern des Pferdes konnte Alles verraten. Soß er erst im Sattel, dann fürchtete er keinen Verfolger, er gedachte einen wenig benützten Waldweg einzuschlagen, der bei dem günstigen Wetter recht wohl zu passieren war, und dort konnte er aller Bemühungen, ihn zu ergreifen, spotten. In wenig mehr als einer Stunde war er dann schon jenseits der Grenze.

Und das Glück blieb ihm treu. Jetzt war er draußen, in der Freiheit, und gewandt schwang er sich in den Sattel. Fünf Minuten hatte er zurückzulegen, bis er den Beginn des Waldweges erreichte. Sollte er den Streich nun aufgeben, um deswillen er sich die Trompete mitgenommen? Er zauderte nun doch, es war ja eine Tollheit, aber dann kam der Uebermut wieder über ihn, er wollte den Schwolfsch's und all' den Mühlstädtern einen gehörigen Schreck einjagen.

So setzte er denn die Trompete an den Mund, und

## Ausländisches.

|| Wien, 27. März. Der Kaiser empfing heute mittag zunächst den ungarischen Ministerpräsidenten Fejervary von Fejervary in Einzelaudienz und sodann um 1 Uhr die gesamten Mitglieder des ungarischen Kabinetts. Bei dieser gemeinsamen Audienz, die 1 1/2 Stunden dauerte, ließ der Kaiser sich von sämtlichen Ministern über die Lage Vortrag halten, bezieht sich aber weitere Entscheidungen vor. Fejervary verbleibt noch in Wien, die übrigen Minister kehren teils heute, teils morgen nach Budapest zurück.

\* Niedererfindel, 28. März. Die erste nordböhmische Papierfabrik wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

\* Paris, 27. März. In Montregaro (Haute-Loire) wurde gestern der Landwirt Regis beerdigt, der seinen bei der Inventar Aufnahme erlittenen Verletzungen erlegen war. An der Beerdigung, bei welcher sehr bestige Reden gegen die Regierung und das Trennungsgesetz gehalten wurden, nahmen 1000 mit Flegeln bewaffnete Bauern teil.

\* Leus, 27. März. Die deutschen Rettungsmannschaften, deren Tätigkeit beendet ist, haben sich heute früh in Courrières verabschiedet und kehren nach Deutschland zurück. Die Bergungsarbeit wird von französischen Rettungsmannschaften fortgesetzt.

\* Leus, 27. März. In Willy-Montigny ist es der Rettungsmannschaft gelungen, des Feuers Herr zu werden, so daß sie auf die andere Seite gelangen konnten. Hier bot sich ihnen ein entsetzliches Anblick, denn Haufen von Leichen, verkohlt und in Verwesung übergegangen lagen übereinandergeschichtet. Die Leichen werden heute mit Chlor übergossen und dann zu Tage gefördert werden.

|| Bristol, 27. März. In einer hiesigen Schuhfabrik brach heute Feuer aus, das sich, angefaßt durch den Wind auf zahlreiche benachbarte kleine Gebäude ausdehnte. Die Fabrik ist völlig abgebrannt, 50, den arbeitenden Klassen angehörigen Familien suchten, nur notdürftig gekleidet in bitterer Kälte ein anderes Obdach. Ein Feuerwehrmann ist verletzt und mehrere hundert Arbeiter sind beschäftigungslos.

\* New-York, 27. März. Große Sensation erregt die Ansammlung von amerikanischen Kriegsschiffen vor Shanghai. Bis jetzt befinden sich daselbst 8 Kriegsschiffe. Weitere folgen. Anscheinend werden neue Boykottmaßnahmen befürchtet.

|| Indianapolis, 27. März. Die aus den Besitzern von bituminöse Kohlen liefernden Bergwerken und Bergarbeitern bestehende Kommission zur Vereinbarung einer Lohnskala, beschloß nach einwöchiger Beratung der heute nachmittag zusammentretenden Konferenz von Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern ihren Bericht dahin zu erstatten, daß eine Einigung nicht erzielt sei.

## Die Lage in Russland.

|| Riga, 27. März. Die Polizei hat heute 3 Revolutionäre verhaftet. Man fand bei ihnen 5 Revolver, 1500 Patronen, eine Kiste mit Proklamationen und aufreizende Schriften, sowie eine wichtige Korrespondenz.

|| Pleskoff, 27. März. Eine Anzahl mit Revolvern bewaffnete Personen drang in ein Geschäftshaus ein, beraubte die Kasse und suchte mit dem Raube das Weite.

|| Jekaterinoslaw, 27. März. Gestern drangen fünf Individuen in das hiesige Postbureau ein und forderten den anwesenden Beamten auf, ihnen das vorhandene Geld anzulieferen. Der Beamte weigerte sich auf die Eindringlinge einen Revolver schuß ab, ohne zu treffen. Diese entkamen hierauf, nachdem sie den Beamten schwer verletzt hatten.

durch die stille Nacht erklangen weithin die Töne des Alarmsignals. Und jetzt noch einmal und dann noch einmal. Dann bearbeitete er die Flanken seines Brannen mit den Stiefelabsätzen, und in gestrecktem Galopp schoß das wackere Tier dahin.

Konrad Helfenberger wollte gerade seiner Schwester Regina, die sich im Hausflur noch zu schaffen machte, von seinem Erlebnis mit der Anna erzählen, als er hoch aufschrie. „Was war das? Alarm?“ Aber die Schwolfsch's saßen ja noch wohlgenut beim Gerstenkaff. Gespaunt lauschte der junge Mann in die Ferne, ja, da war kein Zweifel, das war ein Alarmsignal. Waren die Preußen schon da, wollten sie gar das bayerische Kommando in Mühlstadt überfallen? Dann brachten sie freilich sich nicht zuvor mit Trompeten-Geschmetter anzumelden. Aber das Alarm-Signal war es, das stand fest, und jetzt erklang es zum dritten Mal.

Da hielt es ihn denn doch nicht mehr, er stürzte vorn zur Gaststube und rief dem Wachtmeister, der bereits aufgeregte die Ohren gespitzt hatte, zu: „Alarm, Alarm!“

„Stuh's die Preußen?“ Der Vierkrug des Herren Wachtmeisters fiel bei dem bestigen Aufspringen um und rollte über den Tisch, so daß sich die gute Flüssigkeit in langem Rinnal auf den Fußboden ergoß. „Leut', zu Pferd,“ donnerte er, „der Feind ist da!“

Mit Lärm und Getöse stob die ganze Gesellschaft auseinander, Herrgott, jetzt ward's Ernst. So eilig brachten die verfluchten Preußen auch halt nimmer zu haben, hätten sich doch einen anderen Zielpunkt anschauen können, als gerade das friedliche Mühlstadt. So lamentierten die Büchsen, aber die Soldaten hatten's eilig, zu Pferd und Posten zu kommen, und Johann Helfenberger und sein Sohn eilten ihnen nach, um ihnen behilflich zu sein. Durch ganz Mühlstadt aber klang es in den nächsten Minuten: „Jetzt geht's los, Ernst wird's!“ (F. f.)



### Die Marokko-Konferenz.

In Algieras ist immer noch keine Entscheidung eingetreten. Die am Samstag mit großer Bestimmtheit auftretenden optimistischen Meldungen haben sich nicht in vollem Umfange bestätigt. Schuld an der Schwierigkeit der Verständigung trägt, wie nachgerade allgemein anerkannt wird, die herausfordernd unnachgiebige Haltung Frankreichs, die bei den nicht in seinem Schlepptau stehenden Mächten stark verstimmt. Frankreich verläßt sich auf die unbedingte Gefolgschaft Englands, Russlands und Spaniens und würde offenbar selbst einem Scheitern der Konferenz gleichgültig gegenübersehen.

[[ Algieras, 27. März. In der heutigen Vormittags-Sitzung hat die Redaktionskommission den Wortlaut so gefaßt, wie man hofft, daß eine Einigung über die Frage der Polizeieinspektion werde erzielt werden können, die amerikanischen Delegierten hatten eine Formel vorbereitet, welche sie in privaten Unterredungen von den hauptsächlichsten Delegierten hatten annehmen lassen. Die Sitzung der Kommission wurde unterbrochen, um es möglich zu machen, diese Formel vorzulegen, die dann nach einer ziemlich langen Beratung von der Kommission angenommen wurde. Nach diesen Vorschlägen der Amerikaner soll das diplomatische Korps in Tanger Mitteilung von dem Inspektionsbericht erhalten, damit es im Stande sei festzustellen, daß die Tätigkeit der marokkanischen Polizei den Beschlüssen der Konferenz entspricht und gemäß den Verträgen die Sicherheit der fremden Staatsangehörigen und der Handelsbeziehungen gewährleistet. Man ist der Ansicht, daß mit diesen Vorschlägen eine Lösung der noch offenstehenden Fragen betr. die Beauffich-

tigung der Polizei gefunden ist und daß die Vorschläge Aussicht haben, in der nachmittags 5 Uhr stattfindenden Sitzung die Zustimmung des Plenums zu finden. — Auch die Frage der Bankanteile würde in befriedigendem Sinne geregelt.

\* New-York, 27. März. Ein gestriger Kabelbericht des amerikanischen Botschafters White aus Algieras meldet, eine Einigung über die Polizeifrage de facto sei erreicht. Frankreich und Spanien und wahrscheinlich auch eine dritte Macht werden die gesamte Polizeikontrolle in Marokko erhalten.

[[ Algieras, 27. März. Der offizielle Bericht über die heutige Sitzung besagt: Der neue Text des Art. 20 des Bankprojekts betr. die Zensoren der fremdstaatlichen Banken wurde angenommen. Sodann wurden von dem seitens der Redaktionskommission bearbeiteten Polizeientwurf die Art. 1, 2, 4, 5, 9 und 10 angenommen. Art. 3, 6, 7 und 8 wurden teils zurückgestellt, da mehrere Delegierte noch Instruktionen ihrer Regierungen erwarten, teils unter Vorbehalt noch zu fordernder Instruktionen der Regierungen angenommen. Art. 11 betr. die Verteilung der französischen und spanischen Instruktions-Offiziere und Unteroffiziere auf die marokkanischen Häfen wird in der nächsten Sitzung am Donnerstag vormittag beraten. Morgen vormittag tagt die Redaktionskommission. Bei Schluß der heutigen Konferenzsitzung, die von 5 Uhr 50 bis 7 Uhr nachmittags dauerte, sprach der Herzog von Almodovar die Meinung aus, daß eine Entente erreicht sei und betonte die glückliche Einwirkung auf den Abschluß der Konferenz.

### Handel und Verkehr.

-. Wernsch, 27. März. Die Gemeinde erhielt bei dem heute abgehaltenen Stammholzwertung im Submissionswege für 581,91 Fm. größtenteils Hälften 198,1%, der Zapfen.

\* Gairo, 26. März. Die eingetretene kalte Witterung und das dadurch verzögerte Eintreten des Frühlings hat in den Preisen des Futters eine Steigerung hervorgerufen. Mit den alten Futtervorräten wird grübelich aufgeräumt; der Btr. Heu kostet z. B. 4 Mk. und wird wohl noch höher kommen.

\* Rottendurg, 26. März. Der heutige Viehmarkt war von Handelsleuten wie vom Lande sehr stark frequentiert und wurde trotz der hohen Futtermittel sehr viel gehandelt und wurden die höchsten Preise erzielt. Bezahlt wurden für Ochsen 800-1000 Mk., für Kühe 300-550 Mk., für trächtige Kalbinnen 300-500 Mk., für Kinder 100-250 Mk. per St. für Saugschweine 40-60 Mk. p. Paar und Säugschweine 70-90 Mk. Geringere wurden wegen zu hohen Preisen nicht alle verkauft. Zuführt wurden: 2 Farrow, 26 Ochsen, 197 Kühe und Kalbinnen, 112 Kinder, 38 Fäuser- und 275 Mischschweine. Der Baummarkt konnte sich wegen der Kälte keines großen Zuspruchs erfreuen und war daher mehr von Stachelbeeren und Traubensiedlinge zugeführt. Für Hochstämme wurden von 0,80-1,20 Mk. bezahlt.

\* Gaiddorf, 26. März. Schon ziemlich lebhaft geht gegenwärtig in unerer waldrreichen Gegend der Handel mit Weinbergs-pfählen. Das Hundert gedörrter Pfähle wird mit 2,30-2,60 Mk. bezahlt; gespaltene Ware gilt 4-4,25 Mk. Stängelpfähle stellen sich auf 2,80 pro 100 Stück.

### Höchste Zeit!

Ist es jetzt, die Bestellung für das kommende Vierteljahr auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ zu erneuern.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kaul, Altmühl.

**Seidenstoffe von Mk. 1.10 an**  
— fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann!  
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marientstraße 10.

### Ettmannsweiler.

## Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 4. April d. J.

nachmittags 2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich  
545 Stück meist forchenes Lang- und  
Kloßholz mit 401 Festm.  
Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.  
Den 26. März 1906.

### Gemeinderat.

### Pfalzgrafenweiler.

### Konfirmanden 1906

von Pfalzgrafenweiler, Durrweiler, Herzogsweiler, Edelweiler, Rälberbrunn, Neu-Kuisra.  
Pfalzgrafenweiler:

#### Knaben.

Ernst Biele  
Joh. Lampart  
Chr. Jentler  
Matth. Wagner  
Wilh. Fr. Schalte  
Wilh. Peterle  
Chr. Jak. Gwimmer  
Gottlieb Klath  
Gust. Gayer  
Chr. Klath  
Adam Dörling  
Karl Braun  
Wilh. Joos  
Chr. Kaimbach  
Jak. Kern  
Joh. Georg Wurster  
Chr. Braun  
Karl Trich  
Wilh. Gutekunst

#### Mädchen:

Rosine Ralch  
Friederike Kern  
Martha Scholder  
Christine Lamparter  
Elise Scheiffelen  
Ana Wäder  
Kath. Joos  
Margal. Luch  
Margar. Johanna Sigel  
Christiane Trich  
Friederike Rohmann  
Christine Oster  
Christine Dörling  
Christiane Fried. Lampart  
Regina Seeger  
Frída Seig  
Julie Marie Groß  
Marie Schleich  
Luise Kaiser  
Ella Emilie Stöckinger  
Emilie Hedwig Fezer  
Christine Kath. Kaiser  
Marie Günther  
Friederike Gypke  
Juliane Brösamle

#### Durrweiler:

Anna Maria Biele  
Wilhelmine Lent

#### Herzogsweiler:

Anna Maria Schittenhelm  
Anna Barbara Hindennach  
Wilhelmine Wurster

#### Edelweiler:

Marie Stoll  
Maria Groß  
Anna Maria Dieterle  
Emilie Köhrer  
Marie Kaupp  
Kathar. Stoll

#### Rälberbrunn:

Christine Dieterle  
Charlotte Weiher  
Kathar. Köhrer

#### Neu-Kuisra:

Karol Haist  
Christine Neulbeich  
Kathar. Gutekunst.

### Egenhausen.

### Schwarze und gelbe

## MOST-ROSINEN

empfehle ich in schöner Ware billigst.

Wilh. Wagner.

## Handwerkerbank Altensteig

e. G. m. u. H.

### Bilanz pro 31. Dezember 1905.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	Mk. 63 374.94	Geschäftsguthaben der Mitglieder	Mk. 119 706.45
Wechsel	202 199.31	Anlehen	991 187.99
Guthaben in laufender Rechnung	882 346.84	Schulden in laufender Rechnung	259 100.13
bei Banken	14 017.86	Vorausgehobene und noch zu zahlende	
in Vorkassen	289 185.—	Zinsen	21 903.43
Anteile bei der Centralkasse	5 000.—	Reservefond	47 495.51
Rückständige Zinsen	676.07	Hilfsreservefond	4 874.02
Mobilien	50.—	Reingewinn	12 582.49
	Mk. 1 456 850.02		Mk. 1 456 850.02

Gesamtsumme Mk. 8 680 560.59.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1905: 608, eingetreten 37, ausgeschieden 20, Stand am 31. Dezember 1905: 625.  
Altensteig, im März 1906.

### Vorstand:

Weller. Burghard.

### R. Forstamt Dorfstetten.

## Madelstamm-Holzverkauf

am Dienstag den 10. April nachmittags 12 1/2 Uhr

in der Bahnhofrestauration Dorfstetten ans Stoatswald Obbele Abt. Nord. Steinbuckel, Steige, Rängenhardt Abt. Sandebene, Blöcherweg, Nisse, Sattellader Abt. Schelmenheide, Geistlich, Breitenbach, Hohwald, Pfahlberg Abt. Hofstift und Scheidholz der Hut Hirschweller:

Langholz Normal 1223 St. mit Fm.: 174 I., 227 II., 336 III., 272 IV., 30 V. und Draufholz 24 IV., 20 V. Kl.

Ausschlag 975 St. mit Fm.: 173 I., 183 II., 205 III., 244 IV., 14 V. Kl. und Draufholz 16 IV., 10 V. Kl.

Sägholz Normal 19 St. mit Fm.: 6 I., 4 II., 1 III. Kl. Ausschlag 39 St. mit Fm.: 11 I., 8 II., 9 III. Kl.  
Losverzeichnis durch das Forstamt.

### Altensteig.

Eine freundliche

## Wohnung

mit 5 Zimmer, Küche, Keller, Bühnenraum und Gartenanteil hat zu vermieten

Olofer Raop.

**Treibriemen**  
— bester Qualität —  
bel Gebr. Steus, Esslingen  
Gürtel- & Treibriemenfabrik.

### Pfalzgrafenweiler.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

### Magdalene Rath

geb. Wäder

sowie für die schönen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



### Um die vielen Klagen

über schlechte Milchcentrifugen mit sehr vielen Teilen aus der Welt zu schaffen,

ist ein Separator konstruiert worden, der durch seine Einfachheit in wenigen Minuten gereinigt werden kann u. durch seine starke Bauart fast jede Reparatur ausschließt. Es ist dies der

## Badenia-Separator

ohne Verschraubung, ohne Dichtungsringe, ohne Wellen, ohne Einfüge, ohne Schmüre, spülend leichter Gang, scharfe Entrahmung, Stahl-berbalslager.

### Selbstentleerung — Selbstreinigung

des Trommeltopfes. — Diese Tausende im Gebrauch. — 20 mal gefeilt, geschält. Garantie fünf Jahre. Wichtige Vertreter werden überall angestellt und erhalten große Unterstützung. Wo nicht vertreten, wird der Badenia-Separator direkt geliefert. Man verlange Prospekt gratis und franco.

Badenia-Separator, 3 b M. Sichel, Stuttgart, Deutsches Haus. Vertretung Matthias Rath jr., Mechaniker, Pfalzgrafenweiler.



